

Schweizer FaGe-Lernende an den «WorldSkills» in Leipzig bei den Besten

«Über sich hinausgewachsen»

An der Weltmeisterschaft der Berufe in Leipzig zeigte Nadine Wymann, dass sie in der Gesundheitspflege absolut top ist: Sie holte den 4. Rang und stach mit ihrer Art, Patienten mit Demenz zu betreuen, besonders hervor.

Von Claudia Weiss

An diesem Tag mitten im Juli brennt die Sonne heiss. Etliche Besucher tupfen sich noch rasch den Schweiß vom Gesicht, bevor sie den Eingang ins Spital Zollikerberg nehmen. Nadine Wymann jedoch eilt beschwingt und frisch herbei und grüsst fröhlich. Gerade ist die 18-Jährige ins dritte Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit (FaGe) gestartet. Es scheint, als könne ihr die Hitze nicht mehr viel anhaben. Ihre Portion Schweiß hatte sie für diesen Sommer bereits Anfang Juli in Leipzig zurückgelassen: Als einzige FaGe-Lernende aus der Schweiz nahm sie an der Berufsweltmeisterschaft «WorldSkills» teil und stellte unter Beweis, dass sie den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Für eine Bronzemedaille reichte es zwar haarscharf nicht, dafür brachte sie eine «Exzellenzmedaille» nach Hause. Diese weist aus, dass sie mehr als 500 Punkte erreicht hat.

Überzeugt, alles vergessen zu haben

Entspannt setzt sich Nadine Wymann auf ihrem Stuhl zurecht und streicht sich das dunkle Haar zurück, bevor sie gedanklich in die Zeit «vorher» zurückkehrt. «Als ich spontan zusagte, an den «WorldSkills» teilzunehmen, wusste ich gar nicht so recht, worauf ich mich einlasse», erzählt sie. Die intensive Trainingszeit war das eine, darauf war sie einigermaßen vorbereitet. Aber kurz vor der Abreise wurde ihr erst richtig bewusst, was wirklich auf sie zukommen würde, und grosse Panik überwältigte sie: «Ich war extrem aufgereggt und absolut überzeugt,



Verlangt viel von sich und gibt nicht so schnell auf: Nadine Wymann, 18,

einfach alles vergessen zu haben.» Heute lächelt sie, aber damals war sie nur noch ein Nervenbündel, der Flug nach Berlin und die Carfahrt bis zum Hotel in Leipzig waren «ein wildes Durcheinander von Vorfreude, Angst, Zweifel – und plötzlich doch wieder Sicherheit».

Angefangen hatte alles vor knapp einem Jahr, als sich Sabina Decurtins, Chefexpertin bei den «WorldSkills», auf die Suche nach einer geeigneten Kandidatin machte. Decurtins, diplomierte Pflegeexpertin HöFa II am Spital Zollikerberg, amtierte bereits zum zweiten Mal als Jurymitglied bei den weltweiten Berufsmeisterschaften, und sie hielt Ausschau nach einer Persönlichkeit, die nicht nur fachlich sattelfest ist, sondern auch dem Druck einer solchen Meisterschaft standhalten kann. «Dieser Anlass ist in jeder Beziehung mit viel Stress verbunden, alle wollen es am besten machen und stecken einander mit ihrer Aufregung noch an», sagt sie.

Als Erstes fragte Sabina Decurtins die Ausbildungsverantwortlichen nach besonders begabten Lernenden. Die vorgeschlagenen Kandidatinnen schaute sie sich genau an. Als sie Nadine Wymann bei der Arbeit beobachtete, war rasch klar: Das ist sie.

«Ein wildes Durcheinander von Vorfreude, Zweifel und doch auch wieder Sicherheit.»

«Nadine ist sehr lernfähig und kann Inputs rasch umsetzen», lobt Decurtins. Und die junge Frau liess sich zum Mitmachen überzeugen. «Am Anfang wollte ich natürlich schon wissen, warum gerade ich vorgeschlagen wurde», erinnert sich Nadine

Wymann. «Meine Berufsbildnerin antwortete, ich könne anpacken und hätte eine rasche Auffassungsgabe.» Sie überlegt kurz und schmunzelt dann: «Ja, ich verlange viel von mir und gebe nicht so schnell auf.»

Das waren einmal die Grundvoraussetzungen, danach ging es ans Training: Ein halbes Jahr intensive Vorbereitung – nebst Arbeit und Berufsschule: aufstehen, lernen, üben, arbeiten,

schlafen. An manchen Tagen stiess Nadine Wymann an ihre Grenzen. «Aber ans Aufgeben dachte ich nie», sagt sie. Wenn ihr der Kopf zu drehen begann, sprach sie zu Hause mit ihrer Mutter, ging alle kniffligen Fragen mit ihr durch und umwickelte sie das eine oder andere Mal übungshalber von Kopf bis Fuss mit Verbänden. Beatrix Wymann kennt sich in der Pflege gut aus. Sie arbeitet im gleichen Spital wie ihre Tochter als Pflegefachfrau auf der Neonatologie. «Sie half mir enorm», sagt die Tochter.

Auch ihre Trainerin Sabina Decurtins war stets für sie da, übte mit ihr alle möglichen Situationen, und die Schauspieler, welche die Patientenrollen übernahmen, gaben ihr Bestes: «Als Patient mit Demenz kippte einer von ihnen seinen Fruchtsalat auf den Boden und wollte ihn partout von dort mit den Fingern essen», erinnert sich Nadine Wymann. Den Kniff, wie Pflegenden auch in solchen Momenten validierend kommunizieren, hatte sie rasch herausgefunden. «Das liegt mir sowieso, ich mag Menschen und gehe gerne auf sie ein.» Wertschätzung im Umgang mit diesen Patienten, das habe sie gelernt, bedeute: «Niemand belehren, keine Fragen stellen, die sie nicht beantworten können, und sie gewähren lassen, nötigenfalls höchstens ablenken.»

Grosses Lob für die validierende Wertschätzung

Genau so handhabte sie es bei der entsprechenden Aufgabe an einem der vier Wettbewerbstage in Leipzig und erhielt grosses Lob: Sie und der Kandidat aus dem Südtirol meisterten diese Situation ausgezeichnet. Insgesamt blieben Nadine Wymann die Prüfungstage jedoch fast ein wenig verschwommen in Erinnerung. «Ich funktionierte einfach», sagt sie im Nachhinein.

Hände desinfizieren, Gummihandschuhe überziehen, Tupfer entsorgen, ein Beratungsgespräch führen oder einen Diabetiker instruieren – jeder Punkt zählte. Ob sie die «Patientinnen», gespielt von Profischauspielerinnen, korrekt begrüsst

und verabschiedete, die Art, wie sie ihnen ihre Handlungen erklärte oder einen Verband anlegte – immer schauten drei Experten mit scharfen Augen zu und bewerteten sie nach vorher genau festgelegten Kriterien. «Nach dem letzten Modul war ich so fix und fertig, dass ich nur noch heulte wie ein Schlosshund», erzählt sie.

Mit scharfen Augen schauten immer drei Experten zu und bewerteten sie nach strengen Kriterien.



im dritten Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit.

Fotos: Monique Wittwer

>>



Blutzuckermessung: Nadine Wymann hat intensiv trainiert für die «Worldskills» in Leipzig.

Gegen die Besten aus Singapur, Brasilien und Schweden

Dann der grosse Moment auf der Bühne, vor einem Riesensaal voller klatschender und jubelnder Zuschauer: Geschafft! Und sogar gut geschafft. Eine andere wäre vielleicht übermütig geworden. Nadine Wymann jedoch ist zu selbstkritisch, um abzuheben, obwohl sie es gegen die elf besten Kandidatinnen aus Singapur, Brasilien, Schweden, Dänemark, Norwegen oder Kuwait auf den 4. Platz brachte. «Genau das ist doch so ärgerlich», sagt sie, und für einen kurzen Moment blitzt Ärger auf in ihren sonst so fröhlichen dunkelbraunen Augen. «Ich habe so viel gegeben – und am Schluss reicht es nicht einmal für einen Medaillenrang.»

Expertin Sabina Decurtins sieht es ganz anders. Immerhin schaffte es ihre Kandidatin, die Aufregung zu überwinden, stand die zwölf

Situationen ohne grossen Patzer durch – vor vielen Kameras, jeweils drei Jurymitgliedern und bis zu 40 Messebesuchern. «Der vierte Rang ist extrem gut, Nadine ist über sich hinausgewachsen.»

Und sie hat viel gelernt: «Sachen wie Hände desinfizieren oder Kommunikation habe ich jetzt voll drin – ich habe nur profitiert», sagt Nadine Wymann. Medizin und Menschen faszinieren sie seit jeher, und FaGe gefällt ihr besonders, weil der Alltag so lebendig ist. Denn Routine mag die temperamentvolle junge Frau gar nicht. «Ich brauche die Abwechslung und die Herausforderung.» Diese hatte sie fürs Erste allerdings zur Genüge. Jetzt bleibt wieder Zeit, um mit ihrer Rockband zu proben, bei der sie seit der Schulzeit als Sängerin den Ton angibt. Bei schönem Wetter flitzt sie gerne mit Kollegin-

Den Moment, als sie auf der Bühne stand, als sie es geschafft hatte, möchte sie niemals missen.

nen auf Rollerblades durch ihren Wohnort im Zürcher Unterland, fährt Rad oder geht schwimmen, abends trifft sie ihre Freunde im Ausgang.

Höhere Fachschule nach dem Lehrabschluss

Trotz viertägigem Riesenstress in Leipzig: Sie würde es unbedingt wieder tun. «Es war zwar enorm aufreibend, aber auch ein grandioses Erlebnis.» Diesen Moment, als sie inmitten des

Schweizer Teams auf der grossen Bühne stand, als sie es geschafft hatte, möchte sie niemals missen. «Der war einmalig.» Nadine Wymann hat schon weitere Ziele. Nach dem Abschluss will sie die Höhere Fachschule absolvieren. Aber jetzt freut sie sich erst einmal auf die Ferien. Sie hat schon fast fertig gepackt. Mit einer Kollegin fährt sie für zwei Wochen per Interrail in den Norden. Dort ist es kühler, und sie kommt sicher nicht ins Schwitzen. ●

Die weltbesten jungen Berufsleute im Wettstreit

«Hier wurden Weltmeister gemacht», rühmt die offizielle Website von «WorldSkills 2013» in Leipzig. Mit Nadine Wymann war zum zweiten Mal eine Lernende Fachangestellte Gesundheit aus der Schweiz dabei, als über 1000 junge Berufsleute aus 53 Ländern in 46 Berufsdisziplinen um die Ränge kämpften. Sie wurde von Curaviva Schweiz und der Stiftung Diakoniewerk Neumünster Schweizerische Pflegerinnenschule finanziell unterstützt.

Insgesamt wurden 178 Gold-, Silber- oder Bronzemedailles sowie 344 Exzellenzmedailles verliehen; Exzellenzmedailles erhielten jene Teilnehmenden, die durch besondere Leistungen hervorstachen. Eine davon ging an Nadine Wymann. Sie

musste an vier Tagen zwölf Aufgaben erfüllen und hatte für die einen 25, für die anderen 45 Minuten Zeit. Die Berufsmesse lockte über 200 000 Besucherinnen und Besucher an, die gespannt mitverfolgten, wie junge Floristinnen, Plattenleger, Automechanikerinnen oder Pflegefachleute ihre Aufgaben lösten.

Der nächste «WorldSkills»-Wettbewerb findet 2015 in Sao Paulo statt. Zum dritten Mal werden Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit in der Disziplin «Gesundheits- und Sozialbetreuung» mitmachen und mit ihrem Auftritt für diesen Beruf werben. Die erste nationale Schweizer Meisterschaft für FaGes findet diesen Monat an den «SwissSkills» Bern statt.